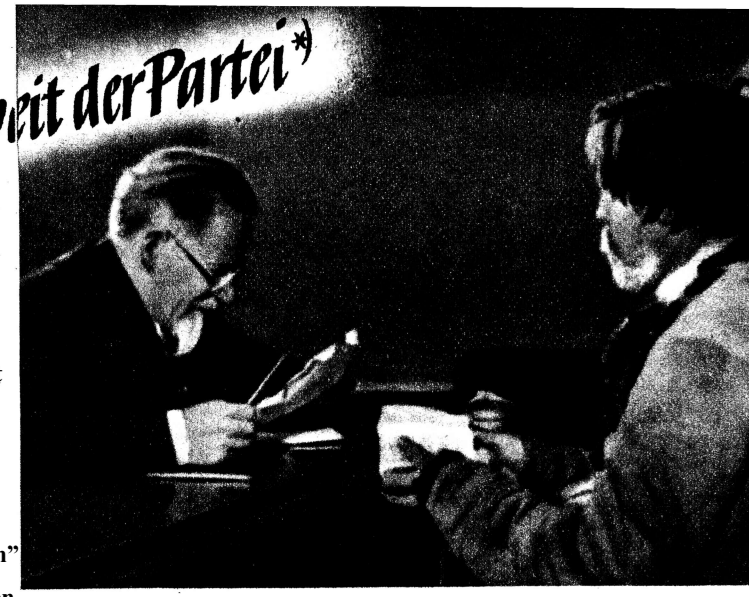
Einige Fragen der Massenarbeit der Partei*)



(Aufn. SNB)

Keine noch so große Arbeitsüberlastung konnte Kalinin davon abhalten, die Wünsche von Arbeiter- und Bauerndelegationen entgegenzunehmen und zu prüfen.

Was versteht man unter Massenarbeit a [illegible] deutet, mit den Massen verbunden sein? Darauf [illegible] unserer politischen Arbeit besonders großen Wen [illegible]

Man kann nicht umhin, festzustellen daft dio tr [illegible] den Massen ganz verschiedener Art sein [illegible] Verbindung mit [illegible] kann.

Nun, sagen wir, man hat einen großen Bekanntst, [illegible] besucht [illegible] in der Institution vor sich geht. Sicherlich ist das auch eine Art [illegible] Verbindung mit den Leuten.

Oder nehmen wir Familiarität im Umaann mH [illegible] Der Parteiorganisator oder der Gewerkschaftsorganisator [illegible] sagen wir, durch die Betriebsabteilungen, klopft den [illegible] auf die Schulter, redet sie sogar bei den Vornamen an. Aber den Dingen geht er nicht aul den Grund, auf die Mängel macht er die Arbeiter nicht aufmerksam. Ober einen solchen Sekretär des Parteikomitees oder Parteiorganisator kann man manchmal sagen hören: „Das 1st ein Mensch, der mit den Massen Kontakt hat- er klopft dem Arbeiter auf die Schulter, redet ihn Iwan Petrowltsch an, er gehört zu uns."

Den Massen nach dem Munde reden, ist auch eine Art „Verbindung" mit den Massen. Man beschwert sich bei dir über dies oder jenes, du aber nickst zustimmend mit dem Kopf und zerdrückst eine Träne. Man singt dir ein Klagelied, du aber sekundierst: „Tja, Licht gibt es keines, kalt ist es auch und die Lebensmittel sind wirklich knapp." Geht im Betrieb oder im Amt irgend etwas schief, so rennst auch du herum und flennst: „Ach, zum Teufel mit den Bürokraten, schon wieder haben sie uns in eine ausweglose. Lage versetzt!" Aber man hört darauf, was du sagst, und dem einen oder anderen mag es am Anfang sogar gefallen.

Doch ist das die Verbindung mit den Massen, die wir Bolschewik! im Auge haben? Natürlich nicht. Mit den Massen dorthin gehen, wohin die Massen streben, manchmal von rückständigen Elementen verleitet, das ist eine menschewistische Linie. Unsere bolschewistische Linie ist es, die Massen zu führen, sie nicht zu bevormunden, aber vorwärts zu führen, der politisch bewußten Avantgarde folgend.

Wie soll nun der Parteifunktionär an die Massen herangehen?

Erstens. Auf Grund meiner eigenen vieljährigen Erfahrung möchte ich sagen, daß ein Parteileiter nicht aufgeblasen und überheblich sein darf. Wenn ihr im Gespräch mit den Arbeitern oder einfachen Parteimitgliedern auch nur durch die kleinste Geste, den geringsten Tonfall, durch einen an sich bedeutungslosen, scheinbar zufällig hingeworfenen Satz zu verstehen gebt, daß ihr euch für klüger haltet als sie, daß ihr mehr wißt, dann seid ihr unten durch. Der Arbeiter und überhaupt der einfache Mensch kann Leute nicht ausstehen, die sich etwas Besseres dünken, und wird nicht auf sie hören, ja, bei günstiger Gelegenheit wird er ihnen Ihren Hochmut unter die Nase reiben.

Zweitens. Es taugt nichts, [illegible] pier im Umgang mit den Massen den Schulmeister spielt. Ihr habt sicherlich schon [illegible] Redner zuzuhören, der nichts anderes zu sagen weiß als: „das und das ist notwendig", „wir müssen", „wir sind dazu verpflichtet". Wenn ich einen Artikel schreibe und der Gedankengang verlangt, daß ich [illegible] man [illegible] dann widerstrebt mir das irgendwie, und [illegible] b'emühe^ch, [illegible] FormuHerung^ ändern. Ganz anders wirkt es. wenn du [illegible] Gedanken, Appell oer Aufruf in die Form einer Überlegung, [illegible] iner Analyse, [illegible] Maßnahme notBeweisführung kleidest, daß diese od [illegible] wenden, als wendig ist. Man kann [illegible] das Auditorium ob man sich mit ihm beriete. [illegible] Frage wäre das so machen". „Mir scheint, diese [illegible] wird besser", „Ich würde in diesem FaUe so verfahren [illegible] die Aufnahme eine ganz andere sein.

Habt keine Angst, vom Konzept eurer Rede oder Besprechung abzuweichen. Sprecht ihr über die Produktion oder über den Krieg und es taucht eine andere Frage auf, für die sich die Zuhörer interessieren — macht nichts, es empfiehlt sich nicht, sie zu ignorieren. Sind die Leute erst aufgewacht und aus sich herausgegangen, so werden sie auch alles weitere anhören, und ihr findet Gelegenheit, die vorgemerkten Fragen zu behandeln.

Das Allerwichtigste ist, sich niemals um scharfe Fragestellungen zu drücken, wozu gewisse Redner nicht selten ihre Zuflucht nehmen. Auf keinen Fall nehmt dazu eure Zuflucht, weicht der Antwort nicht aus, vertuscht die gestellten Fragen nicht. Wenn ihr nicht sofort auf diese oder jene Frage antworten könnt, so sagt offen und ehrlich: „Die Frage ist interessant und wichtig, ich würde darauf mit Vergnügen antworten, bin aber augenblicklich nicht darauf vorbereitet, ich habe sie mir nicht überlegt, es fällt mir schwer, darauf zu antworten. Ich werde die Frage klären, mich mit den Genossen beratschlagen und euch dann antworten. Aber vielleicht findet sich unter euch jemand, der diese Frage erläutern kann?" Das wird etwas ganz anderes sein. Aber wir neigen manchmal dazu, aktuelle Fragen zu umgehen oder sie so zu erklären, daß die Leute im Dunkeln tappen und keine direkte, offene Antwort erhalten.

Es ist Pflicht eines Parteileiters, absolut ehrlich gegenüber anderen Leuten zu sein. Der Sekretär der Parteiorganisation ist das Auge der Partei. Ich weiß nicht, ob ihr euch dessen völlig bewußt seid. Deshalb dürfen keinerlei persönliche Sympathien und Antipathien gegenüber einzelnen Leuten Platz greifen. Sollte es Leute geben, für die ihr aus dem einen oder anderen Grunde keine besondere Sympathie hegt, so sollt ihr das tief in eurer Brust vergraben, damit niemand auch nur das geringste davon ahnt. Schlimm ist es, wenn bemerkt wird, daß ihr den Leuten gegenüber nicht unparteiisch seid.

Weiß man im Betrieb, daß ihr nicht zum Heucheln neigt, nicht um den heißen Brei herumgeht, nicht die Nase in die Luft steckt, so werden eure Worte in das Bewußtsein eines jeden eindringen. Sonst wird man euch nicht glauben und sagen: „Wir kennen dich, uns gibst du gute Ratschläge, selbst aber richtest du dich nicht danach und handelst deinen eigenen Worten zuwider." Vielleicht sagen sie es einem nicht ins Gesicht, aber hinter dem Rücken werden sie es natürlich sagen.

Hier wurde davon gesprochen, daß die Propagandisten und Agitatoren den Wünschen der einzelnen Arbeiter entgegenkommen und ihnen helfen. Das ist nicht schlecht. Ich muß sagen, wenn man den Leuten irgendwie helfen kann und wirklich hilft, so ist das ausgezeichnet, ist das ein schöner menschlicher Charakterzug. Die Frauen verstehen das besser als die Männer. Aber auch bei dieser Gelegenheit sollte man die Verbindung zwischen den persönlichen Sorgen und unseren allgemeinen Aufgaben erklären. Kommt ein Mensch mit einer Bitte, so soll man ihm helfen und gleichzeitig sagen: „Siehst du, die Parteiorganisation oder die Gewerkschaft helfen dir, sie tun etwas für dich, aber wir wollen, daß auch du, wenn die Reihe an dich kommt, «nicht abseits stehst, sondern zusammen mit allen übrigen am gemeinsamen Werk mitschaffst." Diese Linie müssen wir in unserer ganzen Massenarbeit einhalten und durchführen.

-(Aus einer Kede des Genossen Kalinin vor Parteifunktionären der Moskauer Betriebe am 21. April 1942. Entnommen dem kürzlich erschienenen Sammelband M. I. Kalinin: Über kommunistische Erziehung, Verlag für fremdsprachige Literatur. (Wir verweisen auf unsere Besprechung dieses Buches auf Seite 32.)